

# Ein Haus für die Bürger

Geht es nach Stadtrat Jakob Friedl, entsteht im Ostpark in Eigenregie ein Gemeinschaftshaus.

Von Anna Schätzler

**Regensburg.** Schon bei den Theatervorführungen in den vergangenen Wochen im Ostpark rührte Stadtrat Jakob Friedl die Werbetrommel für sein Vorhaben und verteilte Flyer zu einem von ihm angedachten Gemeinschaftshaus. Die Grundlage steht schon: Gegenüber von der Bühne befindet sich im Norden des Parks ein fünf auf acht Meter großes Häuschen, das einmal Unterkunft für das Gartenamt war. Ein Geräteraum, Duschen, Toiletten und eine Küche für die Mitarbeiter waren hier untergebracht. Nach deren Wegzug steht das Gebäude nun (fast) leer. Lediglich Geräte sind hier weiter verräumt. Ein Gemeinschaftshaus für Bürger soll nun daraus werden – so Friedls Ziel.

Dabei passt dieses gut in das von der Stadt entwickelte Integrierte städtebaulichen Entwicklungskonzept Innerer Südosten (ISEK). Hier ist die Sanierung des Ostparks beschrieben: Ausgeweitete Wege und Tischenisplatten sollen den Park einladender machen – so soll auch das Nordende des Parks mehr Platz für Freizeit bieten. Gut 200.000 Euro hat die Stadt für die Aufwertungsmaßnahmen in das Investitionsprogramm eingestellt.

Für das Gebäude selbst gibt es noch keine Kostenschätzung – aber auch hier fielen auf die Stadt lediglich 40 Prozent der Kosten. Denn: Projekte, die im Rahmen des ISEK entstehen, werden von Bund und Land je-



Jakob Friedl (Mitte) mit den Unterstützern zu seinem Vorhaben, aus der alten Gartenamtsunterkunft ein Gemeinschaftshaus zu machen. Foto: Sabine Kowoll

weils zu 30 Prozent gefördert. Wenn Friedl sein Konzept umsetzen kann, verringern sich die Kosten noch einmal deutlich. Denn lediglich für Baumaterial müsste nach seinen Plänen Geld bereitgestellt werden.

## Raum für Kultur

Nach Friedls Plänen soll kein reines Funktionsgebäude, sondern ein Gemeinschaftshaus im wahrsten Sinne des Wortes entstehen: Jeder könne sich hier einbringen und beitragen, was er kann. Von der Planung über die Sanierung beziehungsweise den Bau des Gebäudes bis hin zur ehrenamtlichen Unterstützung im noch zu gründenden Verein. Auch Kunst soll der Raum ausstrahlen. „Kunst wird oft eine temporäre Rolle zugeschrieben. Hier könnten wir sie verstetigen und etwas aufbauen, was bleibt und qualitativ ist“, beschreibt Friedl seine Vision.

Der Ostpark ist die größte Grünfläche im Kasernenviertel – laut Friedl fehlt es hier an sozialen Anknüpfungspunkten. Vorangegangenen Umfragen unter den Bewohnern zeigen, dass regelmäßige Kunstveranstaltungen gewünscht sind. Das Gemeinschaftshaus soll später Lagerraum für eine Bühne, Musikanlage und vieles mehr bieten,

was bei Kulturveranstaltungen zum Einsatz kommen kann.

Friedl würde gerne mit den Vorplanungen starten. Dazu bräuchte er aber zu allererst Zugang zum Gebäude, um sich ein Bild von der aktuellen Lage verschaffen zu können und die Frage zu klären, ob das Gebäude saniert und umgebaut werden kann oder ob ein Neubau nötig ist. Mit Vereinen und Akteuren aus dem Wohngebiet möchte er planen und Helfer Akquirieren, die das Projekt gemeinsam anpacken. Jeder kann dazu kommen, mit anpacken und nach seinen Fähigkeiten mitmachen. Ziel ist es, die Leute zusammen zu bringen. Am Ende soll nicht nur ein selbst erschaffenes Gemeinschaftshaus, sondern auch eine soziale Gemeinschaft entstehen. Der soziale Zusammenhalt sei ebenfalls Teil des ISEK. Daraus soll ein Verein entstehen, der sich um das Gebäude und die Toiletten kümmert und den zugehörigen Kiosk betreibt.

Unter den Stadtratskollegen fällt Friedls Idee bereits auf fruchtbaren Boden. Friedl hoffte, in der Sitzung des Umweltausschusses am gestrigen Dienstag (nach Redaktionsschluss) von seiner Idee überzeugen zu können. Damit im Herbst darüber entschieden werden kann, möchte er über die Ferien eine

Konzeptstudie erstellen, die er nach der Sommerpause präsentieren will. Dann sollen auch die Gelder eingestellt werden, damit 2022 mit der weiteren Planung und dem Bau begonnen werden kann.

## Falsches Gremium

Umweltdirektorin Friedls Idee im Vorfeld der gestrigen Sitzung als „Ansatz, den man weiterverfolgen kann“. Allerdings sei der Umweltausschuss das falsche Gremium für eine Diskussion darüber. Auf Wunsch werde er die Idee gerne an Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann weitergeben. „Vielleicht ist es ja ein förderfähiges Projekt im Rahmen von ISEK.“

Vier Architekturstudenten und Professor Markus Emde begleiten das Vorhaben jedenfalls schon jetzt. „Mit dem Projekt hätten wir auch einen direkten praktischen Bezug und würden nicht nur fiktive Projekte am PC planen“, so Studentin Eva Hierl. Auch der Bürgerverein Südost, der Architekturkreis und viele weitere Unterstützer sind schon an Bord und befürworten das Projekt. Bei einem Infostand am 22. Juli können sich Interessierte vor Ort ein Bild machen.

## Von wegen z'old

Von Sepp Grantlhauer



I hob eich ja vor drei Wochen erzählt, dass am Fritze sei Frau unbedingt d' Terrass nei streicha hot miaßn, was a bissl komisch ausginga is. Und des mit dem nei Streicha hot mei Johanna auf de Idee bracht, dass bei unserm Heisl aa wos gmacht ghört. „Des braucht scho lang a neie Farb“, hot's gsagt. Weil i woafß, dass do Widerstand zwecklos is (und weil's recht ghabt hot), hob i zugestimmt.

Jetz bin i zwar aa net der Gschickteste unter unserm weiß-blauer Himml, ober a Wend oberweißn, des bring i grod no unfallfrei zam. Allerdings hot mei Johanna andere Pläne ghabt. „Du brauchst bloß für de Logistik sorgen“, hot's gsagt. „Du muafst de Leit versorgen, de i organisiert hob. Für de harte Arbat bist du z'old.“ Des war zwar guat gmoant, ober gstunga hot a ma scho. „Z'old!“

Am Samstag war's so weit. A halbats Dutznd Familienmitglieder und Freind is ums Haus rumgwuslt und hot Pinsl gschwunga, dass grod schee war. I hob daweil Brotzeit und Getränke hergricht, dass koana hot hungern und dürschtn miaßn. Des hot olles guat klappt, und de Helfer warn aa froh, dass i des gmacht hob, und ham se schee bedankt. Ober gärgert hob i mi ollaweil no. „Z'old!“

Am Nachmittag war dann olles fertig und mir ham zum Feierabendbier übergeh kenna. Des Haus hot gstrahlt, de Helfer ham gstrahlt und i hob me aa beruhigt und hob de junga Spund und meiner Johanna zoagt, was a so a Alter no olles vertragt.

Bloß am nächstn Tog, do hob i dann tatsächlich old ausgschaut. Weil's wahr is ...

## Bomben-Verdacht in Kumpfmühl

**Regensburg (rs).** In der Augsburgstraße wurde am Dienstagvormittag im Rahmen von Sondierungsmaßnahmen möglicherweise eine Fliegerbombe gefunden. Die Fundstelle, die im Bereich der Hausnummern 15a/17a liegt, wird am morgigen Donnerstag ab 8.30 Uhr geöffnet. Sollte es sich tatsächlich um Kampfmittel handeln, wird eine umgehende Entschärfung nötig werden. Dies hätte Evakuierungen der benachbarten Wohngebiete und Straßensperrungen zur Folge. Es wird mit einem Sperrradius von 400 bis 500 Meter gerechnet. Von den möglichen Evakuierungen wären voraussichtlich rund 3700 bis 5200 Personen betroffen. Im Sperrradius befindet sich das Bürgerheim Kumpfmühl, dessen rund 140 Bewohner ebenfalls evakuiert werden müssten. Außerdem liegen die Kindergärten St. Johannes, St. Wolfgang I und St. Wolfgang II im 400-Meter-Sperrradius. Im 500-Meter-Sperrradius befinden sich zusätzlich die Grundschule und die Mittelschule St. Wolfgang sowie der Kinderhort Wolfgangschule.

► Aktuelle Informationen sind auf [www.regensburg.de/aktuelles/bombenfund](http://www.regensburg.de/aktuelles/bombenfund) abrufbar.

## Im Stadtgedächtnis

Kumpfmühler Unterlagen im Archiv gesichert

**Regensburg (rs).** Das Stadtarchiv Regensburg kann sich über Zuwachs aus Kumpfmühl freuen: Kürzlich übergaben Hubert H. Wartner und Dr. Rainer Girg vom Geschichts- und Kulturverein Regensburg-Kumpfmühl e.V. (GKVR), symbolisch einen Ordner mit Vereinsunterlagen an Stadtarchivar Lorenz Baibl.

Im Rahmen eines Schenkungsvertrages sollen künftig alle älteren, für die laufenden Geschäfte nicht mehr benötigten Dokumente eine neue Heimat

im Stadtarchiv finden. Wartner bedankte sich für das Interesse: „Unsere Arbeit bleibt auf diese Weise der Nachwelt erhalten, wird fachgerecht aufbewahrt und ist für Interessierte zugänglich.“ Auch Baibl freute sich über den Neuzugang in seinen Archivbeständen. Dort werden die Unterlagen des GKVR ihren Platz neben der Überlieferung anderer Regensburger Vereine finden, wie zum Beispiel der Regensburger Altstadtfreunde, des Kunst- und Gewerbevereins



Hubert H. Wartner (re.) und Dr. Rainer Girg (li.) übergaben die Unterlagen an Stadtarchivar Lorenz Baibl. Foto: Peter Ferstl

oder des Liederkranzes. Vereine seien „ein wichtiger Teil der Stadtgesellschaft“, so Baibl. „Die Übernahme von derartigen Archiven gehört daher zu unserem

Sammlungsauftrag. Wir garantieren damit, dass die Arbeit lokaler Vereine auch über deren Bestehen hinaus einen Platz im Stadtgedächtnis hat.“

## ansprechpartner

### Fragen zur Zustellung

Tel. (08 00) 2 07-20 70  
(Gebührenfrei aus allen Festnetzen)

### Sie wollen eine gewerbliche Anzeige schalten?

Tel. (09 41) 2 07-20 08  
Fax (09 41) 2 07-3 45  
anzeigenannahme@mittelbayerische.de  
oder kontaktieren Sie Ihren Medienberater

### Redaktion Rundschau



**Rainer Wendl**  
Tel. (09 41) 2 07-110  
Fax (09 41) 2 07-183

regensburg@  
rundschau-mail.de



**Lucia Pirkel**  
Tel. (09 41) 2 07-6110

Kostenloses ePaper: [www.mittelbayerische.de/anzeigen/rundschau](http://www.mittelbayerische.de/anzeigen/rundschau)

## Es geht um Ihr Zuhause.

Ob Haus oder Wohnung - finden und finanzieren Sie mit der Sparkasse ganz einfach Ihre Traumimmobilie.

Jetzt beraten lassen.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse  
Regensburg

## Sonderkreditprogramm

\*Sollzinssatz anfänglich gebunden  
ab 0,49 % p.a.  
Effektiver Jahreszins ab 0,55 %  
(bonitätsabhängig)

\*als Volltilger-Darlehen zzgl. Grundschuldentrags- und Gebäudeversicherungskosten, für Nettodarlehensbeträge über 50.000 € bis 100.000 € zum Kauf oder Neubau Ihrer privaten Wohnimmobilie. Grundpfandrechtlich gesichertes Darlehen, Sparkasse Regensburg, Lillenthalstraße 5, 93049 Regensburg.

Beispiel: 0,55 % eff. Jahreszins bei 100.000 € Nettodarlehensbetrag und Grundschuldensicherung mit für 10 Jahre gebundenem Sollzinssatz von 0,49 % p.a. zzgl. Grundschuldentragskosten und Gebäudeversicherungskosten. Abweichende Rahmenbedingungen sind mit Zinsänderungen verbunden. Gültig bis 30.09.2021 bzw. bis zur Erschöpfung des Kontingents.